

KURZ NOTIERT

EBSCO Information Services veröffentlicht „EBSCOhost AI Exchange“, um KI-Tools mit verlässlichen Forschungsergebnissen zu verknüpfen

Die neue Plattform bietet KI-Systemen kontrollierten Zugang zu lizenzierten, peer-reviewten Inhalten

EBSCO Information Services (EBSCO) stellt EBSCOhost AI Exchange vor, eine neue Plattform, die KI-Systeme sowie KI-Applikationen mit lizenzierten, peer-reviewten wissenschaftlichen Inhalten verbindet. So wird sichergestellt, dass KI-generierte Antworten auf Quellen basieren, die Nutzer:innen überprüfen und zitieren können.

Da KI für Forschende, Studierende und Fachleute immer häufiger zum Ausgangspunkt ihrer Informationssuche wird, ist die Qualität der Quellen hinter den bereitgestellten Antworten wichtiger denn je. EBSCOhost AI Exchange fungiert als Schnittstelle zwischen Verlagen, KI-Systemen und Endnutzer:innen und bietet einen strukturierten Rahmen, der den lizenzierten Zugang, die korrekte Quellenangabe und die Verbreitung von Inhalten im Einklang mit bestehenden Abonnements und Nutzungsrechten unterstützt.

Sam Brooks, Executive Vice President bei EBSCO Information Services, sagt: „KI wird zunehmend zum Ausgangspunkt der Recherche. Daher sind die Quellen, auf denen KI-generierte Antworten basieren, von wesentlicher Bedeutung. EBSCOhost AI Exchange verbindet KI-Tools mit verlässlichen, lizenzierten Inhalten, damit Institutionen faktenbasierte Antworten bereitstellen können, während Bibliotheken und Verlage weiterhin eng in den Forschungsprozess eingebunden werden.“

Die Plattform wurde auf Grundlage der jahrzehntelangen Erfahrung von EBSCO im wissenschaftlichen Publikationswesen

entwickelt und unterstützt eine breite Palette von KI-Umgebungen, darunter kommerzielle KI-Tools, institutionelle Modelle, Unternehmensplattformen und suchbasierte Anwendungen.

Melissa D'Amato, Senior Vice President of Publisher Services bei EBSCO Information Services, sagt: „Verlage benötigen einen verantwortungsvollen Weg zu KI-gestützter Auffindbarkeit, bei dem ihre Inhalte sichtbar und wertgeschätzt bleiben und die korrekte Quellenangabe sichergestellt wird. EBSCOhost AI Exchange wurde genau dafür entwickelt.“

<https://about.ebsco.com/ebscohost-ai-exchange>

Bengaluru Roadmap and Action Plan on Diamond Open Access – Plan S

cOAlition S, UNESCO, Science Europe und weitere Organisationen haben die Bengaluru Roadmap and Action Plan on Diamond Open Access als Ergebnis des 3. Global Summit on Diamond Open Access veröffentlicht. In dem Dokument wird, aufgeteilt auf sechs Handlungsfelder, ein globaler Strukturwandel in Produktion, Publikation und Evaluation öffentlich finanzierter Forschung gefordert.

Quelle: Rfii Infoticker No. 17, 20.05.2026

<https://www.coalition-s.org/bengaluru-roadmap-and-action-plan-on-diamond-open-access/>

SPK-Vize Gero Dimter wird Vorstandssprecher der Deutschen Digitalen Bibliothek

Die Mitgliederversammlung des Kompetenznetzwerks Deutsche Digitale Bibliothek hat in ihrer Sitzung am 12. Mai 2026 neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Als Sprecher des Vorstands wurde Gero Dimter (Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz) gewählt. Er wird gemeinsam mit Frank Scholze (Generaldirektor der Deutschen Nationalbibliothek) und Gerald Maier (Präsident des Landesarchivs Baden-Württemberg) die Vorstandsarbeit gestalten. Neue Stellvertreterinnen sind Prof. Dr. Patricia Rahemipour (Direktorin

des Instituts für Museumsforschung, Stiftung Preußischer Kulturbesitz) und Kathrin Brannemann (Direktorin der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main und ständige Vertreterin des Generaldirektors). Carmen Kschonsek (Stellvertretende Präsidentin des Landesarchivs Baden-Württemberg) bleibt stellvertretendes Vorstandsmitglied.

Der Vorstand ist neben der Mitgliederversammlung und dem Kuratorium eines von drei Gremien des Kompetenznetzwerks Deutsche Digitale Bibliothek. Er vertritt das Kompetenznetzwerk und die Deutsche Digitale Bibliothek nach außen.

Gero Dimter: „Einen einfachen digitalen Zugang zu unserem Kulturerbe schaffen, der Nutzende in den Mittelpunkt stellt – das ist der Kernansatz der Deutschen Digitalen Bibliothek. Ihr Portal präsentiert Daten aus Bibliotheken, Archiven, Museen, Mediatheken, Denkmalpflege- und Forschungseinrichtungen, und das mit ganz viel Service und Kontext. Über 60 Millionen Datensätze können in dem zentralen Portal schon recherchiert werden. Damit spielt die Deutsche Digitale Bibliothek eine Schlüsselrolle für die Sichtbarkeit der Kultureinrichtungen im digitalen Raum. Ich freue mich sehr, dass die Mitglieder des Kompetenznetzwerks mir ihr Vertrauen schenken. Wir wollen gemeinsam die Deutsche Digitale Bibliothek zukunftsfest machen, Datenlieferungsverfahren vereinfachen und die Auspielung der Ergebnisse verbessern. So entwickeln wir die Deutsche Digitale Bibliothek zu einem zuverlässigen KI-unterstützten Data- und Service-Hub.“

Prof. Dr. Patricia Rahemipour: „Als Direktorin des Instituts für Museumsforschung, an dem auch die Fachstelle Museum der Deutschen Digitalen Bibliothek angesiedelt ist, und aufgrund meiner Tätigkeit im Vorstand der Stiftung Preußischer Kulturbesitz schätze ich die Arbeit der Deutschen Digitalen Bibliothek und ihren außerordentlichen Beitrag für die Zugänglichkeit zum Kulturerbe sehr. Besonders wichtig ist mir, die unterschiedlichen Perspektiven von Museen, Bibliotheken, Archiven und Wissenschaftseinrichtungen zusammenzuführen und gemeinsam tragfähige Lö-

sungen zu entwickeln. Deshalb freue ich mich, zukünftig zur Profilierung und Weiterentwicklung der Deutschen Digitalen Bibliothek beizutragen.“

Kathrin Brannemann: „Ich freue mich sehr über die Wahl zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Deutschen Digitalen Bibliothek. Mit langjähriger Erfahrung in der digitalen Bibliotheksarbeit und der Förderung von Zugänglichkeit setze ich mich dafür ein, dass digitale Kultur in Deutschland offen, nachhaltig und für alle zugänglich bleibt. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern die Deutsche Digitale Bibliothek weiterhin als zentralen, innovativen und nutzerzentrierten Ort für Kultur und Wissen zu gestalten.“

www.deutsche-digitale-bibliothek.de

EBSCO Information Services und Perplexity gehen eine Partnerschaft ein, um KI-Antworten auf peer-reviewte Forschungsergebnisse zu stützen

Nutzer:innen von Perplexity können KI-generierte Antworten jetzt bis zu den wissenschaftlichen Volltextinhalten zurückverfolgen

EBSCO Information Services (EBSCO) gibt eine neue Partnerschaft mit [Perplexity](#) bekannt, durch die Inhalte aus den wissenschaftlichen Datenbanken auf der [EBSCOhost](#)-Plattform in die „Premium Sources“ von Perplexity aufgenommen werden. Dadurch erhalten Nutzer:innen direkt über die „Answer Engine“ von Perplexity sowie über „Perplexity Computer“ Zugriff auf peer-reviewte wissenschaftliche Volltextzeitschriften.

Für Forschende, Studierende und Fachangestellte für Informationsdienste, die auf verlässliche Quellen angewiesen sind, bedeutet diese Integration weniger Sackgasen und weniger Kontextwechsel. Wenn Perplexity EBSCOhost nutzt, um eine Forschungsfrage zu beantworten oder eine mehrstufige Aufgabe auszuführen, können Nutzer:innen die Antwort bis zum zugrunde liegenden Forschungsartikel zurückverfolgen. Alle Nutzer:innen erhal-

ten einen Quellennachweis mit Link. Die Nutzer:innen, die über einen institutionellen Zugang zu EBSCOhost verfügen, können darüber hinaus direkt zur Primärquelle gelangen.

Sam Brooks, Executive Vice President bei EBSCO Information Services, erklärt: „Für viele Nutzer:innen ist KI der erste Ausgangspunkt für ihre Recherche. Hochwertige Quellen sind deshalb wichtiger denn je. Die Zeitschriftenpartner von EBSCO zählen zu den führenden wissenschaftlichen Verlagen der Welt. EBSCOhost wird zu einem immer wichtigeren Bestandteil des KI-Ökosystems und zunehmend als eine Art ‚Wahrheitsebene‘ gesehen, die auf kuratierten, nachvollziehbaren Inhalten basiert, die die Nutzer:innen tatsächlich überprüfen können. Diese Zusammenarbeit mit Perplexity ist ein wichtiger Schritt, um sicherzustellen, dass KI-Plattformen auf fundiertem Wissen aufbauen.“

EBSCOhost wird weltweit von mehr als 70.000 Bibliotheken, wissenschaftlich-akademischen Einrichtungen, Krankenhäusern und anderen Forschungseinrichtungen genutzt und deckt nahezu alle Fachgebiete ab. Durch die Aufnahme in „Premium Sources“ von Perplexity erweitert sich die Reichweite auf eine der am schnellsten wachsenden KI-Plattformen, wodurch hochwertige Forschung besser auffindbar wird – genau an dem Ort, an dem Nutzer:innen ihre Fragen stellen.

„Perplexity wurde auf Basis präziser künstlicher Intelligenz entwickelt“, sagt Emily Jorgens, Head of Business Development and Partnerships bei Perplexity. „EBSCOhost verschafft unseren Nutzer:innen Zugang zu genau der Art sorgfältig ausgewählter, peer-reviewter wissenschaftlicher Publikationen, auf die wissenschaftlich Forschende seit Jahrzehnten vertrauen.“

Durch diese Partnerschaft werden EBSCOhost, eine der weltweit führenden Plattformen für wissenschaftliche Forschung, und Perplexity, ein führendes KI-Unternehmen, das Produkte auf Basis präziser künstlicher Intelligenz entwickelt, miteinander verbunden – mit dem Ziel, verlässliche Forschung zum Standard zu machen.

<https://www.perplexity.ai/premium-sources>

recht:zeitig – der Podcast über Recht, Gesellschaft und Demokratie

Produziert durch den Nomos Verlag, unterstützt durch die ZEIT STIFTUNG BUCERIUS

Mit dem neuen Podcast „recht:zeitig“ startet der Nomos Verlag ein Diskussionsformat, das juristische Expertise und gesellschaftliche Relevanz miteinander verbindet. Hinter dem Podcast steht ein Team von sechs Rechtswissenschaftlerinnen: Prof. Dr. Susanne Beck, Prof. Dr. Stefanie Bock, Prof. Dr. Charlotte Schmitt-Leonardy, Prof. Dr. Georgia Stefanopoulou, Prof. Dr. Dana Valentiner und Prof. Dr. Liane Wörner. Gemeinsam mit einem großen Kreis von Beiräten stehen sie für wissenschaftliche Qualität und thematische Vielfalt.

Ob Polarisierung, Populismus, Digitalisierung oder globale Machtverschiebungen – „recht:zeitig“ versucht, heikle Fragen und komplexe Problemlagen zugänglich zu machen. Alle, die genauer wissen wollen, welche Rolle das Recht dabei spielt, sind angesprochen: juristisch interessierte Bürger:innen, Journalist:innen, Studierende, Politiker:innen und Wissenschaftler:innen angrenzender Disziplinen.

Das Grundprinzip: Verschiedene Meinungen sind erwünscht. „recht:zeitig“ setzt auf produktiven Streit – respektvoll und fundiert.

Die Initiatorinnen von recht:zeitig: „Das Recht braucht Debatten – und Debatten brauchen Differenzierung. Mit recht:zeitig wollen wir Räume schaffen, in denen komplexe rechtliche Fragen verständlich, kritisch und im Dialog verhandelt werden. Wir freuen uns sehr über die Unterstützung und Förderung, die dieses Projekt möglich macht.“

Die Initiatorinnen von „recht:zeitig“ stellen ab dem 28. Mai sich und die Ausrichtung des neuen Podcasts auf allen gängigen Podcast-Plattformen vor.

Die erste reguläre Folge (001) widmete sich dem Thema Meinungsfreiheit und erschien am 11. Juni. Zu Gast war der Jurist und Journalist Ronen Steinke.

ZB MED startet Prozess zur digitalen Souveränität

*Neues Positionspapier:
Weg aus der Technologieabhängigkeit –
realistisch, entschlossen, zukunftsfähig*

ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften hat ein Positionspapier zur digitalen Souveränität verabschiedet und bekennt sich damit als eine der ersten wissenschaftlichen (Infrastruktur-)Einrichtungen in Deutschland zu einem Fahrplan hin zu mehr technologischer Unabhängigkeit. Das Papier benennt klar die strukturellen Risiken digitaler Abhängigkeit und formuliert strategische Grundsätze, konkrete Kriterien für souveräne IT-Entscheidungen sowie Leitlinien für die Umsetzung.

Wissenschaft braucht digitale Handlungsfähigkeit

Die Abhängigkeit von einigen wenigen großen Technologiekonzernen ist längst kein rein wirtschaftliches Problem mehr. Aktuelle geopolitische Entwicklungen zeigen, dass Marktmacht auch für politische Zwecke eingesetzt werden kann. Für wissenschaftliche Einrichtungen entstehen daraus unmittelbare Risiken: für Datenschutz, Rechtssicherheit, Innovationsfähigkeit und die Glaubwürdigkeit offener Wissenschaft.

ZB MED reagiert auf diese Lage mit einem realistischen, schrittweisen Ansatz hin zur digitalen Souveränität. Im Mittelpunkt stehen drei strategische Felder:

- Flexibilität beim Einsatz und Wechsel digitaler Lösungen
- Gestaltungsfähigkeit durch eigene technische Kompetenzen
- Mehr Einflussmöglichkeiten gegenüber Technologie-Anbietern

Public money? Public code!

Das Positionspapier verknüpft digitale Souveränität mit den Werten offener Wissenschaft. Open Source Software ist für ZB MED kein technisches Detail, sondern ein strategisches Instrument: Sie fördert Transparenz, Nachnutzbarkeit und Kollaboration – Kernprinzipien von Open Science.

Während Open Source in der Entwicklung wissenschaftlicher Software bei ZB

MED bereits Standard ist, gilt dies für die IT-Infrastruktur – von Büro-Software bis Lösungen zur Bereitstellung von virtuellen Maschinen – noch nicht. Genau hier setzt das Positionspapier an – und markiert den Beginn eines bewussten Transformationsprozesses.

Impuls für die wissenschaftliche Community

Positionspapiere zur digitalen Souveränität werden bislang vor allem von der öffentlichen Verwaltung, der Politik und der IT-Wirtschaft herausgegeben. Wissenschaftliche (Infrastruktur-)Einrichtungen, die diesen Schritt institutionell und mit konkreten Handlungsfeldern gehen, sind bisher eine Ausnahme.

„Digitale Souveränität ist kein Zustand, den man einmal erreicht – es ist ein kontinuierlicher Prozess“, stellt Prof. Dr. Dietrich Rebbholz-Schuhmann, wissenschaftlicher Direktor von ZB MED fest. „Wir freuen uns, wenn andere Einrichtungen aus Wissenschaft und Forschungsinfrastruktur mit uns in den Dialog treten und wir gemeinsam Erfahrungen aufbauen.“

Realistisch starten – konsequent weitermachen

„Der Weg zur digitalen Souveränität bei ZB MED wird kein Spaziergang werden, sondern eher eine Fernwanderung – aber wir kennen das Ziel, wir haben die Navigation im Blick, und wir machen uns jetzt auf den Weg“, erklärt Franziska Fischer, Kaufmännische Geschäftsführerin von ZB MED.

Das Papier benennt klar: Eine sofortige Kostenersparnis ist nicht zu erwarten, die gewachsenen Abhängigkeiten sind komplex, der kulturelle Wandel braucht Zeit. Genau daher ist es erforderlich, den Prozess zu starten: Wer zu lange wartet, riskiert, dass die Abhängigkeiten sich noch vertiefen.

Das Positionspapier ist öffentlich zugänglich und richtet sich an interne und externe Stakeholder, an Partner, Förderer und die wissenschaftliche Gemeinschaft. ZB MED versteht es auch als Einladung zum gemeinsamen Handeln.

Die Universität Wien und der Verlag Mohr Siebeck schließen eine neue Open-Access-Fördervereinbarung für die Jahre 2026-2028

Open-Access-Publikation von Zeitschriftenartikeln, Monografien und Sammelwerken sind im Rahmen einer Read & Publish Vereinbarung für das gesamte Programm nun ohne Open Access Gebühren möglich.

Die Universität Wien und der Verlag Mohr Siebeck haben eine wegweisende Vereinbarung für die Jahre 2026 bis 2028 geschlossen. Angehörige der Universität Wien können damit ohne zusätzliche Kosten Open Access in den Zeitschriften des Verlags publizieren sowie Open-Access-Monografien und -Sammelwerke veröffentlichen.

Die Kooperation ist seit 01.01.2026 in Kraft, hat eine Laufzeit von drei Jahren und gilt für alle Artikel, Buchprojekte und Beiträge, die innerhalb des Zeitraums vom Verlag angenommen werden. Die Vereinbarung leistet einen wichtigen Beitrag zur freien Zugänglichkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse und stärkt Sichtbarkeit und Austausch von Forschungsergebnissen.

Die Förderung wird direkt beim Verlag Mohr Siebeck beantragt; der Verlag leitet die Anträge anschließend zur Prüfung an die Universität weiter.

Weitere Informationen und Details zur Antragstellung erhalten Sie direkt beim Verlag Mohr Siebeck.

Viktoria Lang-Steixner und Melanie Stummvoll – Universität Wien: „Wir freuen uns, Angehörige der Universität Wien bei der Open-Access-Veröffentlichung ihrer Publikationen zu unterstützen – und nun zusätzlich ein attraktives Angebot für Monografien unserer Autor*innen bereitstellen zu können.“

Ove Kähler – Mohr Siebeck: „Es bedeutet uns viel, gemeinsam mit der Universität Wien Autor:innen und Forschenden mit unserer Read-&Publish-Vereinbarung neue Möglichkeiten der Recherche und Publikation zu eröffnen. Die Universität Wien ist für Mohr Siebeck im Rahmen unserer ersten R&P Vereinbarung ein wegweisender Partner in unserem Bestreben für exzellente Wissenschaft.“

www.mohrsiebeck.com